

## **Der Massenmord am Bahnhof Wilhelmshöhe vom 31. März 1945**

von Gunnar Richter

Am Ostersonntag, dem 31. März 1945, buchstäblich in letzter Minute vor dem Kriegsende in Kassel, wurde am Bahnhof Wilhelmshöhe noch ein grausamer Massenmord verübt, dem 79 Menschen zum Opfer fielen. In der Nachkriegszeit war dieses Verbrechen viele Jahre verdrängt und vergessen worden, und erst in den 80er Jahren wurde es im Rahmen von Forschungen an der Gesamthochschule Kassel „wiederentdeckt“. Mit diesem Beitrag soll das damalige Geschehen noch einmal dargestellt werden:

Ende März 1945 näherten sich amerikanische Truppen von Süden und Südwesten der Stadt Kassel. Die Stadt lag zu diesem Zeitpunkt fast vollständig in Trümmern. In Kassel lebten zu diesem Zeitpunkt noch etwa 50.000 Deutsche - hauptsächlich Frauen, Kinder und nicht wehrfähige Männer – und etwa 25.000 ausländische Zwangsarbeiter und Zwangsarbeiterinnen, die auf verschiedene Lager und Behelfsunterkünfte verteilt waren.

In der Karwoche wurde der damalige Gestapostellenleiter, Regierungsrat und SS-Sturmbannführer Franz Marmon, zum Kommandeur der Sicherheitspolizei ernannt, wodurch ihm neben der Gestapo auch die gesamte Kriminalpolizei unterstand. Franz Marmon war der Inbegriff eines jungen, skrupellosen SS-Mannes und Gestapostellenleiters. Er wurde 1908 in Sigmaringen geboren, besuchte dort das humanistische Gymnasium und studierte anschließend Jura. 1933 trat er in die NSDAP und die SS ein und machte eine steile Karriere beim Sicherheitsdienst. Bevor er im Herbst 1944 nach Kassel kam, war er stellvertretender Gestapo-Chef in München. Dort war er u.a. zuständig für die Verhaftung und die Verhöre der Geschwister Scholl. In der Karwoche war Marmon damit befasst, Gestapo-Gefangene aus dem Arbeitserziehungslager Breitenau in Guxhagen und dem Zuchthaus Wehlheiden in andere Lager zu evakuieren, damit sie nicht von den Amerikanern befreit würden. Im Zuge dieser Evakuierungen waren am Karfreitag in Breitenau und auf dem Wehlheider Friedhof von seinen Untergebenen bereits zwei Massenmorde verübt worden, bei denen insgesamt 40 Gefangene ermordet wurden.

Am Morgen des Ostersonntages erreichten die ersten amerikanischen Soldaten das Lager Breitenau und marschierten auf Kassel zu. Marmon hatte an diesem Morgen seinen Dienstsitz von der Goethe-Anlage in die Befehlsbaracken des Höheren SS- und Polizeiführers Josias Erbprinz von Waldeck und Pyrmont am Panoramaweg verlegt. Dieser hatte Kassel bereits am Karfreitagmorgen verlassen. Die Befehlsbaracken, die heute noch stehen, wurden 1943/44 von KZ-Gefangenen aus Buchenwald errichtet, die in einem Außenkommando im Druseltal untergebracht worden waren.

Gegen Mittag am Ostersonntag erreichte den Gestapoleiter Marmon die Mitteilung, dass am Bahnhof Wilhelmshöhe geplündert würde. Er ließ daraufhin die Angehörigen der Sicherheitspolizei vor einer Baracke am Panoramaweg antreten und stellte ein Kommando von etwa 10 Personen zusammen, das aus Angehörigen der Kriminalpolizei und des Volkssturms bestand. Einer der beiden Volkssturm-Angehörigen, ein Regierungsrat, war ursprünglich evangelischer Pfarrer. Zum Führer dieses Kommandos wurde der Kriminalsekretär W. ernannt. Dem abrückenden Kommando gab Marmon den Befehl, dass sie Plünderer erschießen sollten.

Als die Mitglieder des Kommandos am Bahnhof Wilhelmshöhe eintrafen, war das Bahnhofsgelände von Angehörigen der Ordnungspolizei und des Luftschutzes bereits abgesperrt wor-

den. Vor dem Bahnhof stand eine größere Menge deutscher Zivilisten, die zum Teil ebenfalls geplündert hatten. Ein russischer Zwangsarbeiter, der mit einem Butterpaket in Händen an einen Baum gelehnt stand, wurde von einem Mitglied des Kommandos sofort erschossen. Wie aus dem späteren Urteil gegen Franz Marmon hervorgeht, stand auf einem der Bahnsteige ein Wehrmachtzug mit Lebensmitteln und anderen Gegenständen. Die einzelnen Wagen dieses Zuges waren zuvor von deutschen Zivilisten aufgebrochen und geplündert worden. Italienische Zwangsarbeiter, die in einem Bauzug wohnten, der auf einem Nebengleis abgestellt war, hatten sich ebenfalls aus diesem Wehrmachtzug Fleischkonserven, Margarine, Butter, Rauchwaren, auch Stoffe und sonstige andere Gegenstände herausgeholt. Ein Teil der aus den Waggons geholten Gegenstände lag noch auf dem Bahnsteig und zwischen den Gleisen herum.

Bei den italienischen Zwangsarbeitern handelte es sich um italienische Soldaten, die nach dem Sturz Mussolinis Ende Juli 1943 von deutschen Soldaten gefangengenommen worden waren, weil sie sich weigerten, weiter mit den Deutschen zu kämpfen. Insgesamt wurden bei dieser Verhaftungsaktion etwa 600.000 Italiener als Zwangsarbeiter nach Deutschland und ins besetzte Polen deportiert. Hierbei hatte man ihnen den Status von Militärinternierten gegeben. In Nordhessen wurden die italienischen Soldaten über das ehemalige Kriegsgefangenenstammlager Stalag IX A (das heutige Trutzhain) bei Ziegenhain in Arbeitskommandos eingeteilt und in ganz Nordhessen zur Zwangsarbeit eingesetzt. Dabei wurden sie unter besonders unmenschlichen Bedingungen zur Arbeit gezwungen, was sowohl die Arbeitseinsätze, die Ernährung, die Unterbringung und die Bekleidung betraf. Eine der Ursachen für diese unmenschliche Behandlung ist u.a. darin zu sehen, dass sie von den Nationalsozialisten als „Verräter“ angesehen wurden.

Die italienischen Zwangsarbeiter, die sich am Ostersonntag im Bahnhof Wilhelmshöhe befanden, gehörten zu einem Gleisbauzug, der zuletzt in Grifte stationiert war. Einer der Überlebenden berichtete, dass der Zug aus etwa zehn Güterwagen ohne Fenster bestand, in denen sie wohnten und aus zwei bis drei Personenwagen, in denen das deutsche Personal untergebracht war. Am Karfreitag, dem 30. März 1945, wurde der Zug in den Bahnhof Wilhelmshöhe gefahren, weil er wegen des Beschusses in Grifte nicht mehr stehen konnte. Als sie mit dem Zug in Wilhelmshöhe ankamen, war der Bahnhof bereits geräumt, und in der Nacht zum Ostersonntag habe sich der Chef ihres Bauzuges entfernt: „Da wir am 31.3.1945 keine Verpflegung erhielten, waren wir sehr hungrig. (...) Neben unserem Zug, und zwar etwas weiter in Richtung Ausfahrt und auf dem äußersten rechten Gleis, stand ein längerer Güterzug mit Lebensmitteln. Am Morgen des 31.3.45 erschienen zahlreiche deutsche Zivilisten, vielleicht waren es auch Ausländer, die sich aus dem Güterzug Lebensmittel holten. Sie sagten, wir sollten uns doch auch etwas nehmen, der Krieg sei ja zu Ende und der Amerikaner werde in zwei Stunden erwartet.“

Als das Kommando auf den Bahngleisen angelangt war, ordnete der Kommandoführer W. an, dass sich alle italienischen Bauarbeiter in ihre Eisenbahnwagen zu begeben hätten. Jeder Italiener, sowie dessen Gepäck und die im Eisenbahnwagen eingebauten Pritschen wurden daraufhin genau durchsucht. Anschließend wurden alle diejenigen, bei denen Plünderungsgut gefunden worden war, insgesamt 78 Personen, in 2 leere Waggons gesperrt.

Die Angehörigen des Kommandos waren sich zunächst nicht schlüssig, was mit den festgenommenen Italienern geschehen sollte. Auch der Kommandoführer W. hatte Bedenken, den Erschießungsbefehl Marmons auszuführen. Einer der Angehörigen des Kommandos schlug schließlich vor, man solle den Italienern einen Tritt versetzen und sie dann laufen lassen. Der



**Italienische Militärinternierte unter deutscher Bewachung  
in Kassel (Foto: Stadtarchiv)**



**Das Erschießungsgelände mit den Bombentrümmern  
zwischen der Kohlenstraße und dem Bahnhof Wilhelmshöhe  
im Hintergrund (Aufnahme vom Tag der Exhumierung der  
Ermordeten, Stadtarchiv Kassel)**

Kommandoführer W. wollte aber hierfür die Verantwortung nicht übernehmen und deshalb mit Marmon Rücksprache halten. Als er nach etwa 1 Stunde zurückkam, war er sehr erregt und sagte, dass auf Anordnung Marmons die Leute zu erschießen seien. Trotzdem versuchten einzelne Angehörige des Kommandos nochmals W. zu überreden, den Befehl nicht auszuführen, was ihnen aber nicht gelang. W. verwies auf den Befehl und wollte sich nicht, wie er meinte, wegen Befehlsverweigerung „an die Wand stellen lassen.“

Die 78 Italiener wurden daraufhin in Gruppen von 6-8 Mann aus den Eisenbahnwagen auf das anliegenden Kleingartengelände zwischen dem Bahnhof Wilhelmshöhe und dem Naumburger Bahnhof (an der heutigen Kohlenstraße) geführt, das durch Bombentrichter aufgerissen war. Die Italiener wurden jeweils an den Rand eines Bombentrichters gestellt und von hinten mit Maschinenpistolen und Karabinern erschossen. Sobald eine Gruppe erschossen war, wurde die nächste herangeführt. An einem Bombentrichter wurden 38, an einem zweiten 19, an einem dritten 12 und an einem vierten 9 Italiener erschossen. Anschließend mussten die überlebenden Bauarbeiter des Eisenbahnzuges die Bombentrichter, in denen sich ihre ermordeten Arbeitskameraden befanden, zuschaukeln. In einem fünften Bombentrichter wurde der erschossene russische Zwangsarbeiter verscharrt. Das Erschießungskommando rückte gegen Abend wieder vom Bahnhof ab.

Von den 79 Ermordeten ist bisher nur sehr wenig bekannt. Zumindest ließen sich von 69 Opfern die Namen und zum Teil die Geburtsorte und Geburtsdaten ermitteln. Der jüngste feststellbare Ermordete hieß Antonio Hlagá und stammte aus Kroatien. Er war 17 Jahre alt und wurde in einer Liste des italienischen Verteidigungsministeriums als Soldat aufgeführt. Die meisten anderen Ermordeten waren zwischen 20 und 40 Jahren alt. Wenn man die Geburtsorte betrachtet, dann stellt man fest, dass die Ermordeten aus ganz Italien stammten, vom äußersten Norden bei Bozen bis zum äußersten Süden bei Palermo. Durch das Verbrechen wurden in ganz Italien viele Familien von großem Leid betroffen.

Am Ostermontag, dem 2. April, verließ Marmon mit einigen Angehörigen der Sicherheitspolizei Kassel und floh mit ihnen über Witzenhausen in Richtung Harz. Dort gelang es ihm, sich der Verhaftung zu entziehen, und anschließend tauchte er in Hitzelrode, Kreis Eschwege, unter dem falschen Namen Peter Pfriemer unter.

Die zur „Festung“ erklärte Stadt Kassel hatte am Mittwoch, dem 4. April 1945, unter dem damaligen „Festungskommandanten“ Generalmajor Erxleben kapituliert, und damit war der Krieg in Kassel beendet. Einen Monat später wurden die Toten auf Anordnung der Amerikaner exhumiert und dazu u.a. 30 ehemalige Nazis herangezogen. Am 10. Mai 1945 wurden die Ermordeten dann auf dem Wehlheider Friedhof beerdigt. 1946 wurden dort drei Gedenksteine mit den Namen der Opfer von den in Kassel lebenden Italienern errichtet. Zehn Jahre später wurden die Opfer erneut exhumiert und auf einen Ehrenfriedhof für italienische Soldaten in Frankfurt am Main überführt. Seit dieser Zeit sind die drei Gedenktafeln verschollen.

Im Jahre 1949, als Franz Marmon noch untergetaucht war, fand in Kassel ein Verfahren gegen die Mitglieder des Erschießungskommandos statt, das im November des gleichen Jahres mit dem Freispruch aller Angeklagten endete. Das Gericht begründete das Urteil damit, dass den Angeklagten nicht nachzuweisen sei, in dem Erschießungsbefehl ein Verbrechen gesehen zu haben, denn überall habe es Schilder gegeben, auf denen zu lesen war, dass Plünderer erschossen werden. Außerdem hätten sie den Befehl nicht verweigern können, ohne ihr eigenes Leben zu riskieren, denn sie hatten Marmon sei ein äußerst brutaler Mensch gewesen.



**Die Ermordeten werden auf Anordnung der Amerikaner von ehemaligen Nazis aus den Bombentrichtern exhumiert. Aufnahmen der amerikanischen Militäranghörigen für Ermittlungen zu dem Massenmord (Die Kopien der Fotos wurden der Gedenkstätte Breitenau von Herrn Fernando Conte zur Verfügung gestellt.)**

Etwa ein Jahr später wurde Franz Marmon in Süddeutschland verhaftet, und auch gegen ihn begann in Kassel ein Verfahren wegen des Massenmordes am Bahnhof Wilhelmshöhe und der beiden Massenmorde in Breitenau und Wehlheiden. In dem Verfahren sagten plötzlich alle ehemaligen Gestapo- und Kripo-Angehörigen für ihn aus: Er sei ein ausgezeichnete Chef gewesen und habe die Befehle nur erteilt, um die Kasseler Zivilbevölkerung vor Übergriffen der Ausländer zu schützen. Sogar der Vater der Geschwister Scholl sagte für Marmon aus: Seine Kinder hätten ihm erzählt, sie seien von ihm sehr gut behandelt worden, und sein Sohn Hans habe Marmon in sein letztes Gebet eingeschlossen. Am 5. Februar 1952 verkündete das Schwurgericht das Urteil. Marmon wurde zu zwei Jahren Haft – unter Anrechnung der Untersuchungshaft – verurteilt. Das verbliebene halbe Jahr wurde ihm auf dem Gnadenwege erlassen, und er verließ als freier Mann den Gerichtssaal. Und die Erinnerung an das grausame Verbrechen ging im Nachkriegsgeschehen unter.

Heute befindet sich hinter dem Bahnhof Wilhelmshöhe an der Ecke Wilhelm-Schmidt-Straße / Backmeisterweg eine Gedenktafel, die mit einem kurzen Text und den Namen der Ermordeten an das Verbrechen und die Opfer erinnert. Und seit über zehn Jahren kamen regelmäßig überlebende Italiener an diesen Ort, um ihrer ermordeten Kameraden zu gedenken. Inzwischen sind die Überlebenden über 80 Jahre alt und werden kaum noch anreisen können. Aber vielleicht kann dieser Ort stärker zu einem Gedenkort für die Kasseler Bürger werden, um dadurch die Erinnerung auch in die Zukunft weiterzutragen.

### **Quellen und Literatur:**

Hessisches Staatsarchiv Marburg, (HStA) Marburg, Bestand 274 Kassel, Acc. 1987/51, Nr. 1 und 2 (Verfahren gegen Franz Marmon).

Ministero Della Difesa (Liste der exhumierten italienischen Soldaten, die vom Wehlheider Gemeindefriedhof auf den Ehrenfriedhof der italienischen Soldaten in Frankfurt/Main überführt wurden – Liste vom 29.12.1998 – Kopie in der Gedenkstätte Breitenau).

Washington National Records Center (WNRC), Suitland, MD, RG 338, T2, 000-12-465 (Ermittlungsakte wegen des Massenmordes in Kassel-Wilhelmshöhe).

Fritz Bauer u.a. (Red.): Justiz und NS-Verbrechen, Sammlung deutscher Strafurteile wegen nationalsozialistische Tötungsverbrechen 1945-1966, Bd. 1-22, Amsterdam 1969, hier: Band 9, lfd. Nr. 308, S. 220 f. (Urteil gegen Franz Marmon).

Luigi Cajani: Die italienischen Militärinternierten im nationalsozialistischen Deutschland, in: Ulrich Herbert (Hrsg.): Europa und der „Reichseinsatz“. Ausländische Zivilarbeiter, Kriegsgefangene und KZ-Häftlinge in Deutschland 1938-1945, Essen 1991, S. 295-316.

Dietfrid Krause-Vilmar: Ausländische Zwangsarbeiter in der Kasseler Rüstungsindustrie (1940-1945), in: Wilhelm Frenz u.a. (Hrsg.): Volksgemeinschaft und Volksfeinde. Kassel 1933-1945. Band 2: Studien, Kassel 1987, S. 388 bis 414.

Gunnar Richter: Das Arbeitserziehungslager Breitenau (1940-1945). Ein Beitrag zum nationalsozialistischen Lagersystem. Inaugural-Dissertation zur Erlangung des akademischen Grades eines Doktors der Philosophie (Dr. phil.) im Fachbereich Gesellschaftswissenschaften der Universität Kassel, Kassel 2004.



**Ermittelbare Geburtsorte von den italienischen Ermordeten**  
(G. Richter)